

das gelobte ich ihm zu werden durch einen theuern Eid. Nun blühet der Apfelbaum zum drittenmal, und die Schwalbe nistete, da kam Benedix wieder, erinnerte mich meiner Zusage und wollte mich zur Trauung führen. Ich aber neckt' und höhnt' ihn, wie die Mädchen oft den Freiern thun, und sprach: dein Weib kann ich nicht werden, mein Bettlein hat für zwei nicht Raum, und du hast weder Herd noch Obdach. Schaff' dir erst blanke Bagen an, dann frage wieder zu. Der arme Junge wurde durch diese Rede sehr betrübt. Ach Klärchen! seufzte er tief, mit einer Thräne im Auge, steht dir dein Sinn nach Geld und Gut, so bist du nicht das biedere Mädchen mehr, das du vormals warest! Schlagst du nicht ein in diese Hand, da du mir deine Treue schwurest? Und was hatte ich mehr als diese Hand, dich einst damit zu nähren? Woher dein Stolz und spröder Sinn? Ach Klärchen, ich verstehe dich; ein reicher Buhler hat mir dein Herz entwendet; lohnst du mir also, Ungetreue? Drei Jahre habe ich mit Sehnsucht und Harren traurig verlebt, habe jede Stunde gezählt bis auf diesen Tag, da ich kam dich heimzuführen. Wie leicht und rasch machte meinen Fuß Hoffnung und Freude, da ich übers Gebirge wandelte, und nun verschmähst du mich! Er bat und flehete, doch ich blieb fest auf meinem Sinn: Mein Herz verschmähst dich nicht, o Benedix! antwortete ich, nur meine Hand versag ich dir vorjezt; zieh hin, erwirb dir Gut und Geld, und hast du das, so komm, dann will ich gern mein Bettlein mit dir theilen. Wohl an, sprach er mit Anmuth, du willst es so, ich gehe in die Welt, will laufen, will rennen, will betteln, stehlen, schmorgen, sorgen, und eher sollst du mich nicht wieder sehen, bis ich erlange den schönsten Preis, um den ich dich erwerben muß. Leb' wohl, ich fahre hin, Ade! so hab' ich ihn bethört, den armen Benedix; er ging ergrimmt davon, da verließ ihn sein guter Engel, daß er that, was nicht recht war, und was sein Herz gewiß verabscheute.

Der ehrsame Mann schüttelte den Kopf über diese Rede und rief nach einer Pause mit nachdenklicher Miene, wunderbar! Hierauf wendete er sich zu der Dirne: warum, frug er, erfüllst du aber hier den leeren Wald mit deinen Wehklagen, die dir und deinem Buhlen nichts nützen noch frommen können?